

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 63 (1976)
Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

punkte waren: Werbung, Leitbild der Zeitschrift, Neuerungen, Budget und Rechnungswesen (wobei Dr. A. Schumacher, Künsnacht, wertvolle Dienste leistete).
F. U.

Hier die notwendigen Angaben aus dem Impressum:

Herausgeber:

Schweizerischer Kath. Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernseh-Kommission.

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit.

Redaktion:

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern

(Abonnementspreis: Fr. 30.-; Ausland Fr. 35.-)

Administration und Druck:

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern

Die ausgezeichnet redigierte Zeitschrift sei allen an Film- und Medienerziehung Interessierten empfohlen.
CH

Numerus clausus in Frankreich

In der französischen Sekundarschule I und II (collège, 6.–9. Schuljahr, dann lycée, 10.–12. Jahr) unterrichtet als Hauptlehrer, wer zusätzlich zu den Examen an der Fakultät die Aufnahmeprüfung (mit numerus clausus) in den Staatsdienst bestanden hat. Die traditionellen Titel sind die *agrégation*, welche etwa dem Studienumfang eines Schweizer Gymnasiallehrers mit zwei «grossen» Fächern (z. B. Deutsch und Französisch) entspricht sowie das *Certificat d'aptitude pédagogique à l'enseignement du second degré*, *CAPES*, das dem Schweizer Gymnasiallehrerpaar mit zwei «verwandten» Fächern (z. B. Latein und Italienisch) oder der westschweizerischen *licence d'Etat* nahe kommt. *Agrégation* und *CAPES* sind wissenschaftliche Prüfungen und haben mit Pädagogik praktisch sehr wenig zu tun. Sie verlangen zur Zulassung die *licence* oder die *maîtrise* (für die *agrégation*), welche an der Fakultät erworben werden. Der französische Student muss jedes Jahr eine Prüfung bestehen, kann aber den Militärdienst um mehrere Jahre verschieben.

Eben ist die Statistik der Zulassungsexamen zum Staatsdienst erschienen (*L'éducation*, 12. 2. 76). Die Zahlen sind beeindruckend:

Im Jahre 1975 haben sich zur *agrégation* 23 900 Kandidaten gemeldet und 18 600 gestellt. Es wurden – entsprechend den offenen Stellen – 8,5 Prozent aufgenommen, in Muttersprache nur 8,1 Prozent, in Fremdsprachen 8,5 Prozent, in Mathematik oder Wissenschaften 9,1 Prozent, dagegen in Zeichnen und Musik 15,7 Prozent. Zum *CAPES* hatten sich 1975 45 400 Kandidaten angemeldet und 36 400 gestellt. Aufgenommen

wurden 8,6 Prozent, das heisst 6,6 Prozent in Muttersprache, 9,0 Prozent in modernen Fremdsprachen, 8,5 Prozent in den Wissenschaften und 19,5 Prozent in den Kunstfächern.

Im *CAPES* sind einige Fächer – entsprechend den vorhandenen Stellen – traditionell niederschmetternd: in Philosophie wurden 1,8 Prozent der Kandidaten aufgenommen, in Italienisch 2,6 Prozent, Spanisch 3,9 Prozent.

Wer in der *Ecole normale supérieure* studierte, kommt besser weg: von 461 Kandidaten wurden 266 zugelassen. Um aber «normalien» zu werden und damit als Student bereits eine «Beamtenbezahlung» zu erlangen, muss man nach dem *baccalauréat* zwei Jahre in einer *classe préparatoire* verbringen, wo die besten Anwärter vereinigt sind, dann noch das schwierige *Concours*, die Aufnahmeprüfung, bestehen.

Die an der *agrégation* oder beim *CAPES* erfolgreichen Kandidaten haben eine Staatsstelle zugesichert, doch entscheidet ihre Rangfolge bei der Prüfung über ihre erste Lehrstelle: die ersten (die Kopfgruppe nennt man «botte») lesen aus, die anderen müssen sich mit den verbliebenen Stellen begnügen, nach französischer Tradition. In allen Bereichen (Lehrer, Beamten, Techniker, Ingenieure) gilt ein ähnliches Ausleseverfahren.

Was geschieht nun mit den Zehntausenden, welche die Prüfung nicht bestanden? Sie sind schlecht auf einen Berufswechsel vorbereitet, besonders da sie gewöhnlich nur ein Fach studiert haben und sehr wenig Fremdsprachen kennen oder keine anderen Fähigkeiten (z. B. in Administration) haben. Sie können wohl die Zulassungsprüfung wiederholen, obschon das Programm jedes Jahr etwas geändert wird, doch ist der Erfolg unsicher. Eine Wiederholung versuchen nur die «admissibles», d. h. diejenigen, welche wohl die schriftliche Prüfung bestanden haben, die mündlichen aber nicht.

Wohl können die Verbliebenen mit *licence* oder *maîtrise* in Privatschulen oder als Hilfslehrer an Staatsschulen unterrichten, falls sie überhaupt eine Lehrstelle finden. Der Lohnunterschied zwischen *agrégé* und *capésien* ist bedeutend; ein Hilfslehrer verdient aber nur ein Bruchteil davon, obschon er vielleicht in denselben Klassen unterrichtet.
B.

Mitteilungen

**Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz und
Katholischer Lehrerverein der Schweiz**

EINLADUNG

zu einem Tag der Meditation mit Dr. Leo Kunz, Zug, am Sonntag, 16. Mai 1976 im Kirchgemein-

dehaus Johanneum der Herz-Jesu-Pfarrei Wiedikon, Gertrudstrasse 59/61, 8003 Zürich (Eingang Ämtierstrasse).

Eingeladen sind alle Kolleginnen und Kollegen von VKLS und KLVS und weitere Interessierte.

Programm

09.30 Erster Vortrag:

Intoleranz und Begegnung der Religionen im Alten Testament

11.15 Eucharistiefeier:

Jesus begegnet Andersgläubigen
Mittagessen zur persönlichen Kontaktpflege

14.15 Zweiter Vortrag:

Welche Ausweitung wird uns heute zugemutet?

16.00 Schluss (vorgesehen)

Gibt es eine unveränderliche Wahrheit, oder wandelt sich die Wahrheit?

Haben wir allein die Wahrheit, oder ist Gott auch mit den andern?

Werden sich die Konfessionen und Religionen zu einer höhern Wahrheit zusammenfinden?

Diesen uns alle bedrängenden Fragen gehen wir in der Bibel und in unserer heutigen Zeit nach.

Kosten:

Fr. 20.– (Pensionierte und Studenten zahlen die Hälfte)

Anmerkungen:

Für Mittagsverpflegung und Übernachten möge man selber besorgt sein. Für die Unterkunft empfehlen wir das Hotel Seidenhof, Sihlstrasse 7/9, Zürich 1, Telefon 01 - 23 66 10.

Bitte beachten Sie, dass die Tagung im Pfarreizentrum Wiedikon stattfindet und die Eucharistiefeier in der Unterkirche der Herz-Jesu-Kirche.

Wunder und Gleichnisse Jesu

Biblische Werkwoche für Katecheten, Lehrer und biblisch interessierte Laien

26. bis 31. Juli 1976 in Bad Schönbrunn

Problem

Wer kennt nicht die Erzählungen, die uns die Evangelien von Jesus überliefern! Oft, nur zu oft kommen Prediger und Katecheten auf die bekannten Geschichten zu sprechen. Erzählungen wie das Gleichnis vom Sämann, das Wunder von der Stillung des Seesturms oder das Beispiel vom barmherzigen Samariter sind doch so geläufig, dass man schon gar nicht mehr hinhört.

Wahrscheinlich sind die Geschichten aus den synoptischen Evangelien zu sehr nur nacherzählt und breitgewalzt worden. Ihre literarische Eigenart aber und ihre ursprüngliche Absicht hat man oft kaum erkannt. Wenn man diese entdecken würde, bekäme man vielleicht wieder Freude daran. Man würde ihre befreiende Botschaft erkennen und Wege finden, sie im Unterricht fruchtbar zu machen.

Ziel

Die Werkwoche soll die Teilnehmer dazu führen, bestimmte Erzählformen der synoptischen Evangelien, insbesondere Wundergeschichten und Gleichnisse, näher kennenzulernen und mit ihnen so umzugehen, dass sie für unser Leben heute Bedeutung gewinnen. Es werden also Ergebnisse der Evangelienforschung (Formkritik, synoptische Frage, Redaktionsgeschichte) vermittelt, aber auch Zeit für die persönliche Beschäftigung mit biblischen Texten eingeräumt.

Tagesablauf

Wir arbeiten jeden Tag zwischen 9.00 und 12.00 Uhr und zwischen 15.30 und 18.30 Uhr. An jedem Tag findet auch ein Wortgottesdienst oder eine Eucharistiefeier statt.

Zeit und Ort

Die Werkwoche dauert vom Montag, 26. Juli, 11.00 Uhr, bis Samstag, 31. Juli, 13.00 Uhr, und findet im Bildungshaus Bad Schönbrunn statt.

Leitung

P. Anton Steiner, Leiter der Bibelpastoralen Arbeitsstelle SKB.

Kurskosten

Kursgebühr: Fr. 60.–, Pensionspreis: Fr. 180.–

Auskunft

erteilt die Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Belderstrasse 76, 8002 Zürich, Telefon 01 - 25 66 74.

Anmeldungen

sind direkt an das Bildungshaus Bad Schönbrunn, 6311 Edlibach, Telefon 042 - 52 16 44, zu richten. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 beschränkt. Die Anmeldungen werden nach der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt.

IMK: HAUPTVERSAMMLUNG 1976

15. Mai 1976

Kongresshaus Schützengarten St. Gallen

St. Jakobstrasse 35

Tagungsbeiträge:

a) bei *Voreinzahlung* auf PC 60 - 176 45 Luzern (IMK / HV):
Mitglieder Fr. 8.–, Nichtmitglieder Fr. 12.–

b) An der *Tageskasse*:

Mitglieder Fr. 10.–, Nichtmitglieder Fr. 15.–

Mitglieder der KMK St. Gallen bezahlen keinen Tagungsbeitrag. Ihr Beitrag wird durch die KMK bezahlt.

Programm

Thema:

LEHRPLANREFORM AUF DER MITTELSTUFE
Ausstellung von Fachliteratur und Lehrmitteln zum Fach «Werken und Gestalten»

09.00 Öffnung der Ausstellung

- 09.45 Begrüssung
 10.00 Dr. Urs Bühler, Oberseminar des Kantons Zürich:
*Reform der Mittelstufe:
 Grundsatzentscheide oder Studentafelarithmetik?*
 Wie weit können die Erfahrungen der Suisse romande für uns Gültigkeit haben?
 10.45 Dr. Iwan Rickenbacher, Direktor des Lehrerseminars Rickenbach (Schwyz):
*Die Mittelstufe der Volksschule:
 Die Bemühung um ein Selbstbild zwischen Einschulung und weiterführenden Schulen*
 11.45 Dr. Anton Strittmatter, Leiter des Zentralschweizerischen Beratungsdienstes für Schulfragen in Luzern:
Mittelstufe und Orientierungsstufe
 Erwartungen an die Mittelstufe aus der Sicht der Oberstufe
 12.45 Gemeinsames Mittagessen
 14.30 *Diskussion in Gruppen* mit Referenten und Mitgliedern des Vorstandes der IMK
Mitgliederversammlung der IMK
 16.00 Schluss der Tagung
 17.00 Schliessung der Ausstellung

Bücher

Didaktik

Max Feigenwinter: Gruppenarbeit im Unterricht. Verlag Arp, St. Gallen 1975. 176 Seiten.

Wer kennt Feigenwinters Schrift «Gruppenunterricht» aus dem Comenius-Verlag in Hirtzkirch nicht? Jene Schrift aus dem Jahre 1972, die jetzt leider vergriffen ist, hat vielen Lehrern und Seminaristen die Möglichkeiten des Gruppenunterrichts aufgezeigt. Es ist eine sehr wertvolle Arbeit, die nicht umsonst auf so grosses Interesse gestossen ist. Nun hat Feigenwinter seine Arbeit sehr stark erweitert und den damals noch fehlenden Aspekt der Gruppenpädagogik und die ganze Arbeit neu gegliedert und auch mit zahlreichen Beispielen aus der Unterrichtspraxis ergänzt. Feigenwinters Ausführungen sind für jeden Lehrer sehr aufschlussreich, weil er deutlich darzustellen vermag, dass Gruppenarbeit nicht nur ein «didaktisches Problem» ist, sondern dass vielmehr und umfassender pädagogische Gesichtspunkte (so vor allem das Schüler-Lehrer-Verhalten) zu berücksichtigen sind. Diese Darstellung gelingt Feigenwinter ausgezeichnet.

Schade ist nur, dass die Schrift zu umfangreich wurde, was auf zahlreiche Wiederholungen oder zu detaillierte Lektionsbeispiele (bei denen trotz allem die Oberstufe der Volksschule und das Gymnasium zu kurz kommen) zurückzuführen ist.

aww

Geschichte

David Macaulay: Sie bauten eine Kathedrale. Aus dem Englischen übersetzt von Monika Schoeller. 80 Seiten mit 84 Abbildungen. Artemis Verlag, Zürich 1975, 3. Auflage, Pappband, Fr. 24.50.

David Macaulay: Eine Stadt wie Rom. Aus dem Englischen übersetzt von Monika Schoeller. 112 Seiten mit 101 Abbildungen. Artemis Verlag, Zürich 1975, Pappband, Fr. 29.50.

So macht Geschichte Spass. Zwei aussergewöhnliche Sachbücher, die uns nicht die Ergebnisse der Geschichte zeigen, sondern uns miterleben lassen, wie eine römische Stadt, wie eine mittelalterliche Kathedrale gebaut wird. Beiden Bänden ist gemeinsam, dass sie das Schwergewicht eindeutig auf Zeichnungen legen, die nur wenig erklärende Worte brauchen. So war das also, sagt sich der Leser erstaunt auf jeder Seite, wenn der Autor die kleinsten Details zeigt, alle Handwerker vorstellt, den Bau von Strassen, Brücken, Aquädukten, Amphitheater, Wendeltreppen und Gewölberippen bis in die letzten Einzelheiten verdeutlicht. Die Bände geben Einblick ins alltägliche Leben. Was und wie assen die Römer, wo schliefen sie, wie kleideten sie sich, ja gar wo gingen sie aufs Klo und wie lösten sie die Kanalisation der Abwässer? Wie wurden bei den mittelalterlichen Kathedralen die schweren Lasten auf die Strebepfeiler gehisst, wie die Fensterrosetten eingesetzt?

Fragen, die nicht nur die Schüler packen. In der Tat, die beiden Bände sind unvergleichliche Fundgruben. So kann es nicht überraschen, dass der Band «Sie bauten eine Kathedrale» den Deutschen Jugendbuchpreis 1975 erlangt hat. Der zweite Band, «Eine Stadt wie Rom», hätte diesen Preis auch verdient. Bruno Häfliger

Ferienheim Fraubrunnen in Schönried BO

1300 m ü. M.

Eignet sich vortrefflich für Ferienlager, Landschulwochen, Wochenende.

Günstige Pauschalpreise. Auskunft erteilt:

Fritz Schmalz, Lehrer

3313 Büren zum Hof

Telefon 031 - 96 75 45



Kirchenglocken-Läutmaschinen

SYSTEM MUFF (ges. geschützt)

Patent

Neueste Gegenstromabbremmung

Beste Referenzen

Über 50 Jahre Erfahrung

Joh. Muff AG, 6234 Triengen

Telefon 045 - 74 15 20

*Werben Sie in Ihrem Bekanntenkreis
für unsere Zeitschrift!*

Vielen Dank.